

burg, Stade, Osnabrück und Aurich) einen Zuschuß von 21 682 M. 62 Pf. im Durchschnitt der genannten 3 Jahre erforderten.

13. Obsterzeugnisse. Die wichtigste Verarbeitung der Apfel ist die zu Wein. Der Apfelwein (Cider, auch Most genannt) dient von alters her in Württemberg als Hausstrunk. Der Bedarf an Äpfeln ist dort so groß, daß selbst in dem obstreichen Jahre 1900 noch 204 000 dz, 1901 aber 520 000 dz und 1899 sogar 855 000 dz eingeführt werden mußten. Hierbei sind allerdings die Tafeläpfel und die Mostbirnen mitgerechnet, aber das meiste entfällt auf Mostäpfel. In Frankfurt a. M. bestehen seit langer Zeit großartige Apfelweinfabriken, welche namentlich für den Export arbeiten. Neuerdings sind aber an vielen anderen Orten kleinere und größere Fabriken entstanden, welche ebenfalls Apfelwein bereiten. Ja auch an den vom Staat oder den Provinzen, bezw. von den Landwirtschaftskammern in der neuesten Zeit errichteten Obstverwertungsanstalten ist immer die Herstellung von Obstwein die Hauptsache. In manchen Jahren wird für 10 Millionen Mark Mostobst in Deutschland eingeführt, dasselbe geht vorzugsweise nach Württemberg und Frankfurt a. M. Das Dörren von Obst, das Bereiten von Pasten u. dergl. wirkt nicht so viel Nutzen ab wie die Bereitung von Obstwein, und das treffliche nordamerikanische Dörrobst wird darum bei seinem mäßigen Preise noch lange beliebt bleiben. Derartige große Dörrapparate, wie man sie in Amerika sieht, sind in Deutschland selten, es fehlt noch an den großen Mengen einer und derselben Sorte Äpfel, um eine ganz gleichmäßige Dörrware herzustellen. In Bezug auf die Verminderung der Sortenzahl beim Großbetrieb des Obstbaues ist man aber doch dem Beispiele Nordamerikas schon sehr gefolgt und namentlich an den Landstraßen werden nur wenige Sorten angepflanzt.

Die beste Verwertung des Obstes bleibt natürlich immer der Verkauf des frischen Obstes. Darum sind an manchen Orten Obstmärkte eingerichtet, oder Vermittlungsstellen, welche in uneigennützigster Weise die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten herstellen, so besonders die Zentralstelle für Obstverwertung und Obstmarkt-Komitee in Frankfurt a. M., die allerdings vorwiegend Mostobst vermittelt.

Da Deutschland noch immer nicht so viel Obst produziert als es bedarf, so ist die Einfuhr eine sehr bedeutende, im Sommer kommen viele Frühkirschen aus Norditalien, Pfirsiche und Aprikosen aus Südfrankreich, Aprikosen auch aus Ungarn, im Herbst sehr viel Kernobst aus Böhmen und Tirol, im Winter oft in großen Mengen Äpfel aus Nordamerika,*) ausgangs des

*) Im Jahre 1903: 178 068 dz aus den Ver. Staaten.

Winters sind neuerdings auch Äpfel aus Australien eingeführt.

14. Garten-Industrie. Die großen Fortschritte im Gartenbau wären nicht möglich gewesen, wenn nicht auch die Technik stetig vorgeschritten wäre. In Bezug auf Hackgeräte ist u. a. auf ein amerikanisches Gerät hinzuweisen, den Planet junior, welcher sich immer weiterer Verbreitung erfreut. Bedeutende Verbesserungen haben die Spritzen erfahren, sowohl die gewöhnlichen Spritzen sowie die zum Bespritzen mit Kupfervitriol und Kalk (Bordeauxmixture) usw. dienenden Apparate. Viel wichtiger aber noch sind die Verbesserungen an den Heizungen, besonders an den Heizkesseln und nicht minder die an den Gewächshaus-Konstruktionen. Mehrfach ist man dazu übergegangen, wie das in Amerika auch so vielfach geschieht, die Häuser im Winter nicht mit Läden zu decken und große Fensterscheiben aus starkem Glase zu nehmen.

15. Gärtnerisches Unterrichtswesen. Das Unterrichtswesen erfreut sich eines ganz bedeutenden Aufschwunges. Für den höheren Unterricht bestehen in Preußen 3 Anstalten: die fgl. Gärtner-Lehranstalt zu Dahlem (bisher zu Wildpark bei Potsdam), gegründet 1824, das fgl. Pomologische Institut zu Proskau bei Oppeln (Oberschlesien), seit 1868 und die fgl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim a. Rhein, seit 1872. Im Königreich Württemberg findet sich seit 1860 das Pomologische Institut zu Reutlingen, eine Privatanstalt, im Königreich Sachsen seit 1892 die höhere Gartenbauschule zu Blasewitz bei Dresden und eine mittlere in Bautzen. Eine mittlere Privatanstalt befindet sich zu Köstritz in Thüringen.

Niedere Anstalten sind teils mit den höheren verbunden, teils selbständig, solche werden meist von den einzelnen Bundesstaaten oder den Provinzialverwaltungen bezw. den Landwirtschaftskammern usw. unterhalten.

Vielfach werden sowohl an den höheren wie an den niederen Anstalten Kurse im Obstbau, in der Obst- und Gemüseverwertung usw. abgehalten, ebenso finden solche durch Obstbau-Wanderlehrer an verschiedenen Orten statt.

In einigen Städten bestehen auch Fachschulen für solche jüngeren Gärtner, die am Tage praktisch beschäftigt sind, so namentlich in Berlin und Leipzig. Der Hauptunterricht findet im Winter statt, die Berliner Fachschule hatte im Winter 1902/1903 149 Schüler, eine Zahl, die noch nie erreicht war. Die Gehilfenvereine haben an anderen Orten zum Teil selber Kurse eingerichtet. Die Lehrlinge besuchen an solchen Orten, wo keine Fachschule besteht, meist die allgemeine Fortbildungsschule.

16. Vereinswesen. Zeitschriften. Literatur. Das Vereinswesen ist sehr rege, im